

upb.aktuell

Dienstag, 18. Oktober 2011 **Ausgabe 13** **Nachrichten für Studierende**

Liebe Erstsemester,
auch auf diesem Wege noch einmal ein herzliches Willkommen an unserer Universität! Wir freuen uns, dass Sie sich an unserer Hochschule eingeschrieben haben und werden alles tun, damit Sie erfolgreich studieren können.

Es haben sich mehr Studierende für Paderborn entschieden, als wir erwartet haben. Mit der Freude über den großen Zuspruch für unsere Studienangebote sehen wir natürlich auch die andere Seite: Es wird eng auf dem Campus und voll. Es wird belegte Seminarplätze geben und in der Mensa werden Sie zu Stoßzeiten warten müssen. Das ist alles nicht schön – und es wird die eine oder andere Situation geben, in der es kein Trost ist, dass in den nächsten Monaten weitere Gebäude fertiggestellt werden und wir viele zusätzliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter eingestellt haben, um gute Lehrveranstaltungen anzubieten.

Wir werden die Situation aber nur gemeinsam verbessern können. Für viele Dinge sind die finanziellen Rahmenbedingungen entscheidend, andere Probleme können organisatorisch oder durch unser Verhalten gelöst werden. Mit Ihrer Immatrikulation sind Sie Mitglied der Universität geworden, mit allen Rechten und Pflichten. Ich lade Sie ein, das Leben und Arbeiten in dieser Gemeinschaft aktiv mitzugestalten und sich einzubringen. Wir sind auf einen intensiven Dialog angewiesen – ich freue mich darauf!

Ihr Nikolaus Risch, Präsident



Foto: Kleibold

• **Newsticker** • **Newsticker** • **Newsticker** •

Über 4.000 neue Studentinnen und Studenten

Auf gut 4.000 schätzt die Hochschulleitung die Zahl an Erstsemestern inklusive Nachrückern – deutlich höher als prognostiziert. Allein auf zulassungsbeschränkte Fächer hatten sich fast doppelt so viele Studieninteressierte beworben als 2010. Gründe sieht Präsident Risch in der weggefallenen Wehrpflicht sowie den doppelten Abiturjahrgängen anderer Bundesländer: „Mit diesen neuen Bedingungen haben wir keine Erfahrung. Deshalb waren die Zahlen schwer kalkulierbar.“ Auch nicht vorhersehbar: weniger Exmatrikulationen. Diese und fast 500 Ortswechsler führen zu einer Studierendenzahl von bis zu 17.500.

Neue Gebäude, mehr studentische Arbeitsplätze

Wieder sind zwei neue Gebäude bezogen: Hörsaalgebäude L und Informatik-Gebäude O. In O gibt es auf allen fünf Ebenen neue studentische Arbeitsplätze. Auch im Sportgebäude SP2, das seit dem Sommer in Betrieb ist, wurden zusätzliche Plätze eingerichtet. Insgesamt gibt es davon jetzt ca. 2.000, weitere sind etwa mit dem Ausbau der Bibliothek in Planung. Bis dahin – Ende 2012 – stellt das Studentenwerk nach der Essensausgabe die Mensa als Lernort zur Verfügung.

Probleme mit PAUL? Diagnosetool hilft

Um den Studierenden bei Problemen mit PAUL besser helfen zu können, stellt die Universität neben den weiteren Support-Möglichkeiten ab sofort ein Diagnosetool zur Verfügung. Mit ihm können Studierende Ursachen für das aufgetretene Problem eingrenzen, Ansätze zur Lösung des Problems unmittelbar erhalten und die Kommunikation mit dem PAUL Support erleichtern: upb.de/dtool. Neu sind außerdem Videoclips als Anleitung für die wichtigen Aufgaben in PAUL.

Wiederwahl: Husemann bleibt AStA-Vorsitzender

Das Studierendenparlament 2011/2012 bestätigte den AStA-Vorsitzenden Christoph Husemann im Amt. Auch Stefan Wittgräbe für Soziales sowie Pascal Mollet und Katharina Georgi für Presse werden ihre Arbeit im kommenden Jahr weiterführen. Neu im Team sind die Referenten Marcel Wipijewski (Finanzen), Jonas Held (Interkulturelles) sowie Fabian Hofmann und Philipp Kaibel (Kultur). Die Referate für Gewerbe und Hochschulpolitik sind noch nicht besetzt.

Grundkurs Hochschulpolitik – Wie funktioniert eigentlich Uni?

Für alle Erstsemester und die, die sich noch so fühlen, erklären wir, wie eine Universität organisiert ist und geleitet wird. Was macht ein Hochschulpräsident und wo bestimmen die Studierenden? Eine kleine Einführung für alle, die mitreden und -machen wollen....

Zentrale Organe der Universität sind das Präsidium, der Hochschulrat und der Senat:

Das Präsidium

Das Präsidium ist für die Hochschulorganisation und -leitung sowie die Ausführung von Beschlüssen des Hochschulrats und des Senats zuständig. Es entwirft den Hochschulentwicklungsplan, bestimmt das Studienangebot und entscheidet über Personaleinstellungen, führt also z. B. Berufungsverhandlungen mit Professoren. Vorsitzender des Präsidiums ist der Präsident. Er vertritt die Hochschule nach außen und wird vom Hochschulrat ernannt. Zum Präsidium gehören außerdem der Kanzler als Verwaltungschef der Uni sowie mehrere Vizepräsidenten mit unterschiedlichen Aufgabenbereichen.

Der Hochschulrat

Mit dem Hochschulfreiheitsgesetz in Nordrhein-Westfalen bekamen die Hochschulen 2007 mehr Autonomie und die Präsidien mehr Handlungs-

spielraum für die Gestaltung des Studienangebots und des Forschungsprofils ihrer Universitäten. Bewacht wird das Präsidium seitdem von einem Hochschulrat. Ihm und dem Senat muss es jährlich Rechenschaft in Form eines Berichts ablegen. Mindestens die Hälfte der Mitglieder des Hochschulrats müssen Externe, also nicht an der Universität Tätige, sein. Zur Wahl der Mitglieder wird ein bestimmtes Auswahlgremium zusammengestellt, welches unter anderem aus Vertretern des Senats besteht und den Rat für fünf Jahre bestellt.

Der Senat

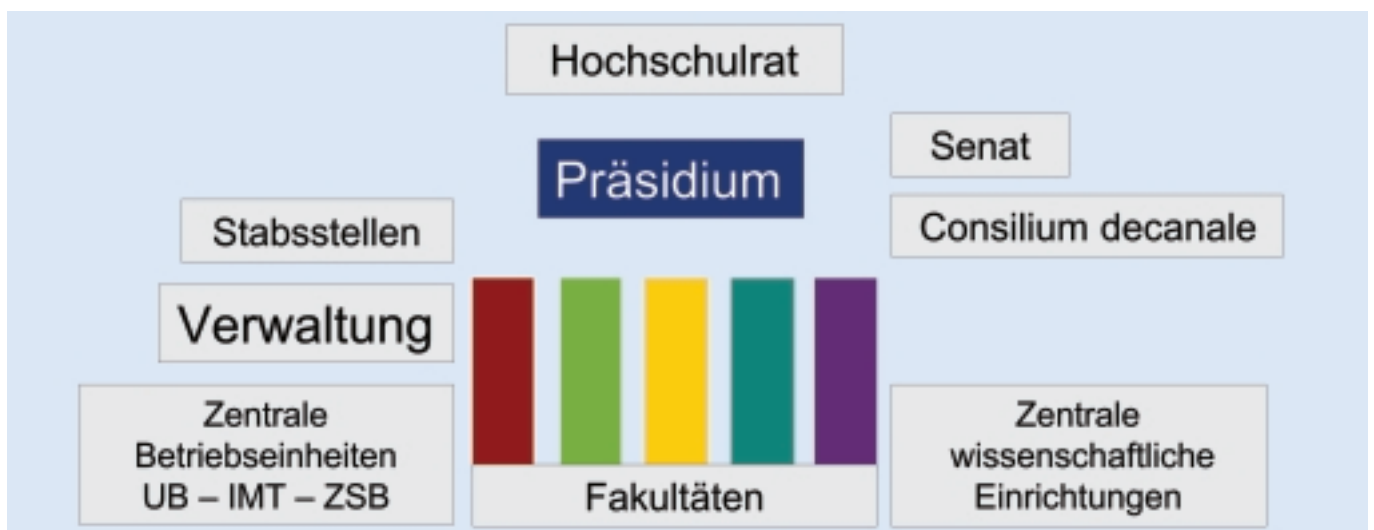
Die Zusammensetzung des Senats ist den Universitäten selbst überlassen; sie wird in der Grundordnung festgeschrieben. In Paderborn sitzen fünf studentische Mitglieder im Senat, daneben Vertreter der Hochschullehrenden und der Mitarbeitenden. Sie werden jeweils im Juli eines Jahres von ihrer Gruppe gewählt. Der Senat darf die Grundordnung der Hochschule erlassen und ändern, kann in Personalfragen mitreden und nimmt sowohl Stellung zum jährlichen Bericht des Präsidiums als auch zum Hochschulentwicklungsplan. Die monatlichen Sitzungen des Senats sind öffentlich.

Neben den zentralen Organen ist die Universität auf Fakultätsebene organisiert. Dort führen Dekanate die Be-

schlüsse des Fakultätsrates aus, in dem wiederum gewählte studentische Vertreter sitzen. Wenn sich die Dekane mit dem Präsidium zum Meinungsaustausch treffen, nennt sich das Consilium decanale. fd

StuPa und AStA

Auch die Studierendenschaft gestaltet die Entwicklung der Hochschule mit. Neben studentischen Vertretern im Senat und anderen universitären Gremien bilden die Studierenden ihr eigenes Parlament, das einmal jährlich von der Studierendenschaft gewählt wird. Das StuPa ist das höchste beschlussfassende Gremium der studentischen Selbstverwaltung. Es wählt und kontrolliert den Allgemeinen Studierendenausschuss (AStA). Dieser führt die Beschlüsse des StuPa aus und vertritt die Interessen der Studierendenschaft z. B. gegenüber Präsidium, Uni-Verwaltung und Professoren. Neben der hochschulpolitischen Arbeit betreibt der AStA einen Copy-Service, ein Sozialbüro sowie eine kostenfreie Rechtsberatung. Mehrmals im Jahr ist er Veranstalter großer Uni-Partys (z. B. Sommerfest). Weitere Informationen unter: stupa.upb.de/ und asta.upb.de/ Innerhalb einer Fakultät können sich Studierende in ihrer Fachschaft bzw. in der Fachschaftsvertretung engagieren. Sie bieten Hilfe bei fachspezifischen Problemen.



Die Hochschulstruktur in einem Organigramm: UB = Universitätsbibliothek; IMT= Zentrum für Informations- und Medientechnologie; ZSB=Zentrale Studienberatung

Erstes Forschungszentrum an der Fürstenallee

Auch das Forschungscluster Zukunftsmeile Fürstenallee wächst. Zum Wintersemester wurde das erste neue Gebäude, das Forschungszentrum für Intelligente Technische Systeme ZM1, fertiggestellt und bezogen. Es bietet ideale Arbeitsbedingungen für die Forschung im Schnittpunkt von Informatik und Ingenieurwissenschaften. Seitens der Universität arbeiten dort die Lehrstühle von Prof. Dr. Wilhelm Schäfer „Softwaretechnik“ und Prof. Dr. Gregor Engels „Datenbank und Informationssysteme“, das Software Quality Lab (s-lab) und das Paderborn Institute for Advanced Studies (PACE). Auch die Fraunhofer-Projektgruppe „Entwurfstechnik Mechatronik“, die Netzwerke „InnoZent OWL e.V.“ und „OWL Maschinenbau e.V.“ sind in diesem Forschungszentrum unterge-



Foto: van Oudheusden

bracht. In gemeinsamen Kooperationen mit der regionalen Wirtschaft soll hier Spitzenforschung für den Mittelstand verfügbar und die Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen gesichert

werden. Insgesamt arbeiten im Gebäude ZM1 rund 160 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus den Bereichen Maschinenbau, Elektrotechnik und Informatik.

Kleiner Kosmos Campus

Ein Studium der kurzen Wege – damit wirbt die Uni Paderborn gern für sich. Seminarräume, Bibliothek und Prüfungsämter sind schnell erreicht, (fast) alle Gebäude und Einrichtungen auf einem Fleck vereint. Aber auch abseits von Lernen und Studieren können auf dem Campus viele alltägliche Dinge auf kurzem Weg erledigt werden: Nur schlafen muss man noch zuhause.

Wo man schläft, lässt sich allerdings wieder an der Uni organisieren: Das Studentenwerk bietet 1123 Plätze in Wohnheimen und eine Privatzimmervermittlung an. Auch der AStA unterstützt bei der Zimmersuche: mit dem Projekt „Wohnen für Hilfe“. Dabei geht es um generationsübergreifende Wohngemeinschaften. Senioren bieten Zimmer an und verlangen statt Geld Hilfeleistungen wie Einkaufen und Gartenpflege.

Alltägliche Notwendigkeiten und Geselligkeit

Wer nicht schlafen, sondern feiern möchte, der ist hier auch goldrichtig: Jeweils donnerstags veranstalten die Fachschaften Partys im Uni-Foyer. An

den anderen Tagen lässt sich zumindest bis Mitternacht ein Bierchen im Gownsmen's Pub trinken. Dort gibt's neuerdings noch mehr Events wie Quiznights und Kickerligen.

Kommen wir zu einem anderen Grundbedürfnis: Essen. Auch das stillt das Studentenwerk mit seinen kulinarischen Angeboten. Und wer es mal wieder nicht zum Supermarkt geschafft hat: das Lädchen hilft aus.

Körperliche Ertüchtigung

Zum Verdauen hilft – natürlich Sport. Das Angebot des Hochschulsports ist reich und vielfältig. Im hauseigenen Gesundheits-Trainingszentrum GTZ sind die Kalorien zwar genauso mühselig abtrainiert wie in anderen Fitnessstudios, dafür hat man sich schon mal den Weg dorthin gespart. Der neuste Renner bei den Sportkursen ist übrigens Zumba, ein „vom Latino-Lebensgefühl inspiriertes Tanz- und Fitness-Programm“ (siehe Seite 4).

Wer etwas für seinen Körper getan hat und sich jetzt so richtig attraktiv fühlt, der kann noch mit einer neuen Frisur sein Styling „pimpen“: beim Friseur im Mensafoyer. Zum Klamottenkaufen

muss man allerdings noch in die Stadt fahren. Wer dafür ein Rad nutzt, kann das im Schadensfall in der Fahrradwerkstatt des AStA reparieren lassen. Apropos Stadt: Wer nach Paderborn gezogen ist, muss sich dort melden. Den Weg zur Bürgerverwaltung kann sich aber sparen, wer jetzt schnell reagiert: Noch diese Woche ist ein Team der Stadt im Service Center der Uni vor Ort.

Kultur und Besinnlichkeit

Was gibt es noch auf dem Uni-Campus? Die kulturellen Angebote hier aufzuzählen würde den Rahmen sprengen: Einen Überblick über die studentischen Hochschulgruppen etwa bietet der AStA auf seinen Webseiten. Wem diese Reizüberflutung einmal zu viel wird, der kann sich seit letztem Sommersemester in den „Raum der Stille“ zurückziehen (Mensa-Treff) – und dort auch seinen Glauben leben. Und wenn es mal Probleme oder Schwierigkeiten gibt: die psychologische Beratung der Zentralen Studienberatung oder das AStA-Sozialbüro und die AStA-Rechtsberatung helfen weiter.

Frauke Döll

Uni-Leute

Im Gespräch: Sportpsychologe Prof. Dr. Matthias Weigelt
Matthias Weigelt (36) ist der erste Professor für Sportpsychologie an der Uni Paderborn. Mit uns hat er über seine Arbeit und sein Lehrangebot gesprochen.

Was werden Sie unseren Sportstudenten in Ihrem ersten Semester an der UPB anbieten?



Foto: Heinemann

Prof. Dr. Matthias Weigelt

Es wird eine „Einführung in die Sportpsychologie“ sowie Seminare zu den Themen „Psychologie für Lehrberufe“ und „Motivationspsychologie“ geben. Im Bachelor-Studiengang Sportwissenschaft geht es darum, das sportpsychologische Rüstzeug für eine Tätigkeit als Coach oder Trainer zu vermitteln. Bei den Lehramtsstudierenden war pädagogische Psychologie bisher auch schon Teil des Studiums, aber wir wollen die psychologischen Kompetenzen speziell der Sportlehrer weiter stärken. Dabei haben wir den Fokus nicht nur auf der Arbeit mit den Schülern, sondern auch auf der psychischen Gesundheit des Lehrers, also auf der Frage, wie Sportlehrer besser mit den spezifischen Belastungen ihres Berufs umgehen können.

Welche Rolle spielt die Praxis in Ihrem Lehrangebot?

Der Theorie-Praxis-Transfer spielt für mich eine große Rolle. Wir streben Kooperationen mit lokalen Sporteinrichtungen, etwa der Golfakademie, an. Ihnen wollen wir sportpsychologische Serviceleistungen, also Trainerberatung und Coachingkonzepte, anbieten. So ein Wissenstransfer ist für beide Seiten ertragreich – und umgekehrt wieder Grundlage für die Forschung. Außerdem werden wir in diesem Semester mit einer Seminargruppe in einen lokalen Kindergarten gehen und dort eine qualitative Studie über das Bewegungsverhalten der Kinder durchführen. Ziel ist die Konzeption entwicklungsgerechter Bewegungsangebote für Kindergärten und später auch Grundschulen, die die psychomotorische Kompetenz fördern.

Sie sind einer von nur 35 Sportpsychologieprofessoren in Deutschland. Wie wird man das?

Ich habe Sport und Sozialkunde auf Lehramt in Deutschland und den USA studiert. Danach habe ich mich als Forschungsassistent an der britischen University of Reading auf Psychologie spezialisiert und am Max-Planck-Institut für Kognitions- und Neurowissenschaften promoviert. 2010 wurde ich auf die Professur für Sportpsychologie an die Universität des Saarlandes berufen. Von dort bin ich mit meiner Arbeitsgruppe hierhergekommen. Die Uni Paderborn ist mit der Einrichtung des Arbeitsbereichs für Sportpsychologie neue Wege gegangen: Es ist der einzige in OWL und weit darüber hinaus. *Interview: Frauke Döll*

Campus-Leben

„Zumbastunde ist Partystunde“

Seit diesem Sommer gibt es einen neuen Hit unter den Uni-Sportkursen: Zumba – ein Fitnessstanz aus den USA. Fast 300 Interessenten warten auf einen Platz – so begehrt ist kein zweiter Kurs.

Zumba basiert auf vier lateinamerikanischen Rhythmen: Merengue, Salsa, Reggaeton und Cumbia. Der Instructor gibt die Choreographie vor, in Fortgeschrittenen-Kursen tanzen die Teilnehmer ihre Schritte in „Battles“ aber auch gegeneinander. Wichtig ist: Immer in Bewegung bleiben – und Spaß haben: „Die Schritte sollen möglichst einfach bleiben, damit jeder mitkommt“, erklärt Instructorin Natalie Reynolds. Sie studiert Englisch und katholische Religion auf Lehramt im 3. Semester und bietet Zumba seit dem Sommersemester im Hochschulsport an. Ihren Instructor-schein hat sie in Dortmund gemacht.

Die 21-Jährige wünscht sich jubelnde Tänzerinnen und Tänzer am Ende ihrer Stunde. „Eine Zumbastunde ist eine Partystunde. Egal mit welcher Laune ich in den Kurs reingehe, danach bin ich gut drauf.“ Dabei werden beim Workout auch noch richtig Kalorien verbrannt: Bei Fortgeschrittenen bis zu 1000 die Stunde. 200 Plätze in fünf Kursen bietet der Hochschulsport momentan an. Wegen der großen Nachfrage könnte es demnächst auch Kurse mit 60 Teilnehmern geben. „Umso mehr Leute mitmachen, umso mehr Stimmung kommt auf“, freut sich Natalie Reynolds über den Zuspruch. Es gibt also Hoffnung für die Vielen auf der Warteliste. *fd*



Foto: Schäfer

Weiblich dominiert: der Fitnessstanz Zumba.

Impressum



UNIVERSITÄT PADERBORN
Die Universität der Informationsgesellschaft

Herausgeber: Präsident Prof. Dr. Nikolaus Risch

Redaktion: Frauke Döll (fd), Volontärin Referat Presse und Kommunikation; Tibor Werner Szolnoki (V.i.S.d.P.), Leiter Referat Presse und Kommunikation, Pressesprecher

Auflage: 700 Stück, Ausgabe 13 – 18.10.2011, www.upb.de